



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Fünfundzwanzigstes Kapitel: Vom Schlafe des Herrn in dem Schiffelein

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Von der Heilung der Schwiegermutter des Simon.

Als der Herr sich noch in der Stadt Kapharnaum befand, geschah es, daß er sich in das Haus des Simon Petrus begab, dessen Schwiegermutter an einem hitzigen Fieber daniederlag.¹⁾ Der demütige Jesus berührte vertraulich ihre Hand und heilte sie so vollständig, daß sie sich unverzüglich erhob und ihn und seine Jünger bei Tische bediente.

Aber womit wartete sie ihnen auf? Darüber steht nichts geschrieben. Du kannst dir dreist vorstellen, man habe im Hause eines Armen dem Liebhaber der Armut einige grobe Speisen, die keine besondere Zubereitung erfordern, vorgesetzt. Betrachte dann Jesus, wie er dabei mithilft. Befand er sich ja im Hause seines Jüngers. Stelle ihn dir also vor, wie er in Verrichtung der niedrigsten Dienste den Tisch an die gehörige Stelle setzt, das Tischtuch reinigt u. s. w. Denn das alles that er, der Lehrer der Demut, der gekommen war, um zu dienen, und nicht, um bedient zu werden. Er setzte sich dann traulich in ihre Mitte an den Tisch und nahm fröhlich Speise zu sich, weil bei diesem Mahle die Armut erglänzte, die er so sehr liebte.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Vom Schläfe des Herrn in dem Schifflein.

Nachdem der Herr mit seinen Jüngern in ein Schifflein getreten war, legte er sein Haupt auf ein Kissen und schlief ein; denn einen großen Teil der Nächte brachte er mit Wachen und Beten zu, und den Tag über mattete er sich viel mit Predigen ab. Während er nun schlief, erhob sich ein Sturm und die Jünger fürchteten, umzukommen, allein sie wagten es nicht, ihn zu wecken.²⁾ Endlich trieb sie die

¹⁾ Matth. VIII; Mark. I; Luf. XIV. ²⁾ Matth. VIII; Mark. IV.

Angst dazu und sie sprachen: „Herr, hilf uns, wir gehen zu Grunde!“ Und Jesus erhob sich, verwies ihnen ihren geringen Glauben und gebot den Winden und dem Meere; und der Sturm legte sich.

Schau ihn an in allen diesen Handlungen nach der allgemeinen Regel, die ich dir gegeben habe. Erwägen kannst du auch hier, daß, wenn auch der Herr uns zu schlafen scheint, namentlich wenn wir von Trübsalen überfallen werden, er doch voller Sorge für uns ist. Standhaft sollen wir deshalb in unserm Glauben sein, ohne je im geringsten zu wanken.

Sechszwanzigstes Kapitel.

Von dem durch den Herrn auferweckten Sohne der Witwe.

Als Jesus eines Tages auf die Stadt Naim zuing, begegnete ihm eine Schar Menschen, die den Sohn einer Witwe zu Grabe trugen. Da wurde der Herr von Mitleid ergriffen; er rührte den Sarg an, und die Träger standen still. Und er sprach: „Jüngling, ich sage dir, stehe auf!“¹⁾ Und alsogleich stand der Tote auf, und er gab ihn seiner Mutter. Alle aber staunten und priesen den Herrn. — Richte dich hier nach den früher gegebenen Anweisungen.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Von der Auferweckung des Mägdleins und der Heilung der Martha.

Auf die Bitte eines Vorstehers der Stadt ging der Herr mit demselben, um seine Tochter von den Toten zu erwecken. Und es begleitete ihn eine große Menge, unter welcher auch ein schwer krankes Weib sich befand, welches, wie man sagt, Martha, die Schwester der Maria Magdalena, war. Sie sprach bei sich selbst:²⁾ „Wenn ich nur den Saum

1) Luf. VII. 2) Matth. IX.